

# Mark Twain lag falsch

„Meine philologischen Studien haben mich davon überzeugt, dass ein begabter Mann Englisch ... in dreißig Stunden lernen kann, Französisch in dreißig Tagen und Deutsch in dreißig Jahren ... nur die Toten haben Zeit, sie zu lernen.“

So lautet ein zwar satirisches, aber dennoch wenig schmeichelhaftes Urteil über „The Awful German Language“ im gleichnamigen Essay von Mark Twain. Trotzdem können wir heute feststellen: DaF ist keineswegs tot, sondern ist für die Kulturabteilungen der Auslandsvertretungen ein lohnendes Thema – vor allem, wenn man sich mit den Mittlerorganisationen zusammenschließt und gemeinsame Initiativen startet. Auch in Budapest, wo sich zahlreiche Kulturmittler der D-A-CH-Länder tummeln, gibt es seit mehreren Jahren eine solche Kooperation, die immer wieder neue Ideen hervorbringt und von allen Beteiligten als Gewinn empfunden wird.

Ein konkretes Beispiel ist die „Deutsch.Karriere.Erfolg.“-Kampagne, mit der Karrierechancen mit deutschen Sprachkenntnissen in Ungarn näher beleuchtet werden, und ganz aktuell ein Festival der deutschen Sprache, an dem sich landesweit fast 70 Institutionen mit über 140 Veranstaltungen beteiligen.

Das gemeinsame Engagement macht es möglich, auch größere Vorhaben wie eine „Woche der deutschen Sprache“ umzusetzen: Ideen können gemeinsam entwickelt und Aufgaben und

Finanzierung verteilt werden. Und nicht zuletzt helfen solche gemeinsamen Aktionen mehrerer Länder und Institutionen auch beim Sprung über die „Wahrnehmungsschwelle“.



Ungarische Germanistikstudentin beim „Vorlesetag“ an einer Grundschule  
Foto: ELTE Budapest

Aber auch kleinere Maßnahmen wie die Organisation eines „Vorlesetags“ von Germanistik-Studierenden in Kindergärten und Grundschulen oder ein Workshop und Wettbewerb zum Thema „Gute Digitale Lehre“ sind lohnende Projektideen, die unsere Verbindungen zu den Schulen und Universitäten im Gastland stärken und die zahlreichen Aktivitäten der deutschen Mittlerorganisationen sichtbar machen.

► KATJA DORRMANN, Botschaft Budapest

# Als Pflegefachkraft nach Deutschland

Namibia ist gemäß WHO-Empfehlungsliste eines der wenigen Länder auf dem afrikanischen Kontinent, aus dem eine Anwerbung als Pflegefachkraft in Deutschland möglich ist. Am Goethe-Institut in Windhuk unterrichten wir seit 2019 in Kooperation mit der Vermittlungsagentur Talent Orange namibische Pflegekräfte. Sie müssen die Goethe-B2-Prüfung bestanden haben, bevor sie in Deutschland arbeiten können. Nach Aufnahme in das Programm erhalten die Talente ein Taschengeld und einen sechsmonatigen Deutschkurs, an dem sie täglich teilnehmen müssen.

Ein Interview mit einem Krankenhaus in Deutschland entscheidet, ob ein Kandidat oder eine Kandidatin genommen wird oder nicht. Dann beginnt das langwierige Visaverfahren in nicht reibungsloser Absprache zwischen den verschiedenen Instanzen

in Deutschland und der Botschaft. Mit dem Visum in der Hand kann endlich das Flugzeug bestiegen werden. Nach zirka einem halben Jahr kommt die nächste Hürde der Kenntnisprüfung, um als anerkannte Pflegekraft mit vollem Lohn in Deutschland arbeiten zu können.

Die Motivation der jungen Menschen in Namibia für die Bewerbung ist vor allem die der Auslandserfahrung und ganz viel zu lernen: sowohl fachlich als auch menschlich.

Sowohl in der Prüfung als auch in den Bewerbungsgesprächen mit den Krankenhäusern beeindruckt die Pflegekräfte mit ihren guten mündlichen Deutschkenntnissen. Leider müssen viele die Teile Hören und Lesen der B2-Prüfung oft wiederholen. Sie fallen schwer, weil zum einen keine Lesekultur gepflegt wird und zum anderen die Themen in Namibia fremd sind. Niemand diskutiert hier über „Unverpacktläden“ – es fehlt oft ohnehin an Verpackungsmaterial, „Billigflieger“ wären eher erwünscht denn als problematisch gesehen, „papierloses Büro“ ist die Realität, da oft kein Papier vorhanden ist. Ein „fleischloser Tag“ im Kindergarten oder in der Kantine ist eine Horrorvorstellung in einem Land, in dem der Fleischkonsum das höchste der Gefühle darstellt.

► ULRIKE BECK, MAP, Botschaft Windhuk

